

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **64 (1964)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatte, trat auf den 31. Dezember 1963 von seiner Stelle zurück, um sich als Grabungsleiter in Augst zu betätigen und sich vermehrt wissenschaftlichen Studien zu widmen. An seiner Stelle ernannte der Regierungsrat Herrn Dr. Rudolf Moosbrugger zum Kantonsarchäologen mit Amtsantritt am 1. April 1964.

Ebenfalls auf den 1. April 1964 wurde Herr Max Rudin zum Techniker II bei der Archäologischen Bodenforschung gewählt, während Frau E. von Arb-Schmassmann seit 1. Juni 1964 halbtags als Verwaltungsaushilfe tätig ist.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Am 1. März 1964 übernahm der Unterzeichnende als Nachfolger von Herrn PD Dr. L. Berger das Amt des Kantonsarchäologen. Zu den ordentlichen Aufgaben kam in der Berichtsperiode die Plangrabung in der St. Leonhards-Kirche. Dank der Ergänzung des Mitarbeiterstabes konnte diese erste große Plangrabung innerhalb der gesteckten Frist bewältigt werden. Bereichert wurde die Tätigkeit des Kantonsarchäologen durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Nachbarinstitutionen der Universität. Es sei vorab Frau Prof. E. Schmid, Laboratorium für Urgeschichte, gedankt, die stets mit Rat und Tat zur Seite stand, ferner Herrn Prof. A. Bruckner vom Staatsarchiv, den Herren Prof. R. Bay und J. Im Obersteg. Der Kantonsarchäologe durfte auch stets auf die Mithilfe des Personals des Historischen Museums zählen und bei der Grabung in der St. Leonhards-Kirche auf das rege Interesse von Herrn Dr. F. Maurer. Die Bearbeitung der Grabsteine der St. Leonhards-Kirche übernahm Herr Dr. P. Buxtorf. Es sei den Genannten bestens gedankt.

Für die Ferienablösung stellte sich Herr Dr. R. Degen vom Institut für Urgeschichte in freundlicher Weise zur Verfügung. Nicht zuletzt sei aber auch dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes für das Verständnis gedankt, das er den Problemen der Bodenforschung entgegenbrachte. Nur so war es dem Kantonsarchäologen möglich, in seinem neuen Aufgabenkreis Fuß zu fassen, wobei nicht übersehen werden soll, daß etliches noch nicht durchorganisiert und eingespielt ist. Aufmunternd wirkte das Interesse der Öffentlichkeit an den Grabungen in der St. Leonhards-Kirche, die trotz heißer Ferienzeit während dreier Tage von nahezu tausend Personen besucht wurden. Um aufzuzeigen, welche vielfältigen Aufgaben zu erledigen sind und wieviel Kleinarbeit zu leisten ist, sei es dem

Unterzeichneten gestattet, den Tätigkeitsbericht für einmal ausführlicher zu gestalten.

C. Fundbericht

Vorrömische Zeit

St. Alban-Kirche. In der St. Alban-Kirche wurde es dringend notwendig, eine neue Heizanlage zu installieren. Um der Gesamtrestaurierung nicht vorzugreifen, entschloß man sich, im Turminnern ein kellerartiges Geschosß auszuheben und den Heizkessel dort zu installieren, während der Öltank zwischen Turm und Chor in die Allmend zu liegen kam. Über die Ergebnisse sei hier als Ganzes berichtet.

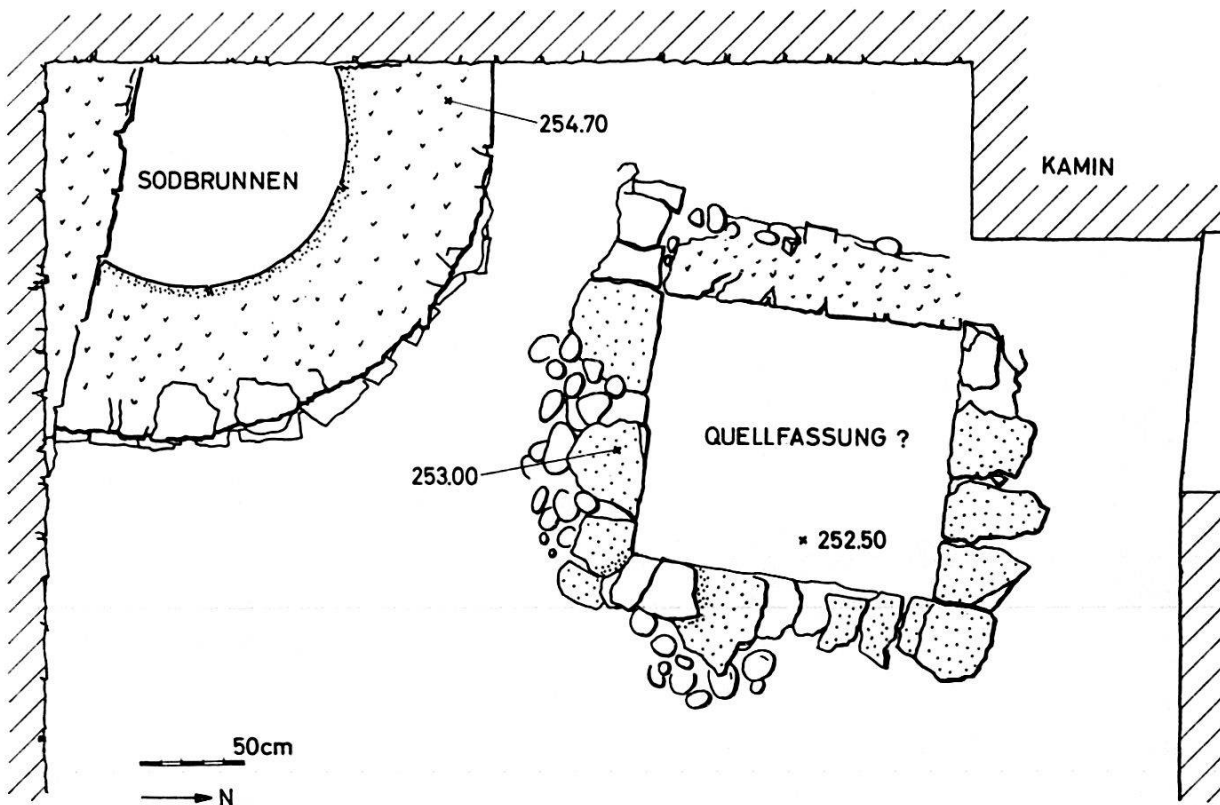


Abb. 1. St. Alban-Kirche: Sodbrunnen des 12., 13. Jhs. in der Südwestecke des Turmes; im Zentrum eine ältere Anlage, die im Horizont zur spätbronzezeitlichen Steinsetzung paßt. Maßstab 1:50.

Beim Aushub im Turminnern zeichnete sich schon sehr bald in der Südwestecke ein eingebauter Sodbrunnen ab. Nach seiner Steinbearbeitung muß er ins 12. oder 13. Jh. datiert werden. Er stößt unmittelbar an das Turmfundament der Südwestecke an, das dort gegenüber dem aufgehenden Mauerwerk leicht abweicht (Abb. 1).